

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **16 (1907)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N^o 37. Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate " 2.50
3 Monate " 3.50
6 Monate " 6. —
12 Monate " 10. —

Für das Ausland:
(inkl. Portoschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate " 3.20
3 Monate " 4.50
6 Monate " 8.50
12 Monate " 15. —

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



N^o 37. Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
2 mois . " 2.50
3 mois . " 3.50
6 mois . " 6. —
12 mois . " 10. —

Pour l'Etranger:
(inclus frais de port)
1 mois . Fr. 1.60
2 mois . " 3.20
3 mois . " 4.50
6 mois . " 8.50
12 mois . " 15. —

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Announces:

8 Cts. par millimètre-tire ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-tire ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^{me} Année

Erscheint Samstags. Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.

Inseraten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser; G. A. Berlinger. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Trauer-Anzeige, dass unser Mitglied Herr Friedrich Hans Lehr-Bredig vom Hotel Languard in Pontresina im Alter von 55 Jahren, nach langem Krankenlager gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren. Namens des Vorstandes: Der Präsident: F. Morlock.

Seit dem 12. ds. befinden sich die Bureaux des Schweizer Hotelier-Vereins St. Jakobstrasse 11.

Le 12 ct., les bureaux de la Société suisse des hôteliers ont été transférés St. Jakobstrasse 11 (rue Saint-Jacques 11).

Ecole professionnelle à Cour-Lausanne.

Fachliche Fortbildungsschule in Cour-Lausanne.

Liste de trage des 150 délégations sortis au tirage pour 1906 remboursables à la Banque Cantonale à Lausanne contre envoi des délégations acquittées.

Ziehungsliste der für 1906 ausgelosten 150 Anteilsscheine, zahlbar bei der Kantonalbank in Lausanne gegen Einsendung der quittierten Anteilsscheine.

Table with 8 columns (Nos., Nos., Nos., Nos., Nos., Nos., Nos., Nos.) and 20 rows of numbers representing the drawing list.



Da es schon wiederholt vorgekommen, dass Annoncen-Reisende sich unberechtigter Weise bei den HH. Mitgliedern als Vertreter der „Union-Reklame“ für die Hotel-Propaganda vorgestellt haben, so sei hier bemerkt, dass jeder autorisierte Vertreter der Union-Reklame eine von der Union und von unserem Zentralbureau ausgefertigte Legitimationskarte besitzt. Das Zentralbureau.

Des courtiers d'annonces ayant à plusieurs reprises cherché à se faire passer comme représentants de l'Union-Reclame auprès de nos membres dans le but de se procurer des commandes pour la propagande hôtelière, nous sommes obligés de déclarer que chaque représentant attitré de l'Union-Reclame est muni d'une carte de légitimation de la part de l'Union et de notre Bureau central. Le Bureau central.

Die Hotelbibliotheken.

Unsere schweizerischen Hotels geniessen im In- und Ausland dank ihres Komforts eines ausgezeichneten Rufes. Immer mehr zeigt man sich bemüht dem Fremden den Aufenthalt in unserem Lande so angenehm wie möglich zu gestalten, allen leiblichen Bedürfnissen des fremden Besuchers wird in weitgehender Masse Rechnung getragen, der Gast soll sich in unsern herrlichen Schweizerlande wie bei sich zu Hause fühlen. Fragen wir uns aber, ob wir dem Fremden auch in geistiger Beziehung nach Kräften zum Behagen beitragen, so müssen wir aufrichtigerweise zugeben, dass dem nicht so ist. Dem modernen Kulturmenschen ist die Lektüre ein Hauptbedürfnis geworden, nicht etwa die Zeitungslektüre, sondern die feste ununterbrochene Beschäftigung mit den unsere Zeit geistig tragenden Faktoren und Ideen.

Der Schreiber dieser Zeilen hatte einigemal das zweifelhafte Vergnügen auf Ferienwanderungen tüchtig eingeregnet zu werden. Es trägt dann nicht viel zur Zerstreuung und zur Hebung der gedrückten Stimmung bei, in die grauen Nebelschwaden, die über Berg und Tal schweben, zu starren und in Ermangelung einer anderen Beschäftigung den Kalender fürs nächste Jahr zu machen. Man greift bei solchen Anlässen mit wahrer Gier nach jedem bedruckten Fetzen, man liest die aufliegenden Tagesblätter von A-Z, einschliesslich die Inserate durch, man schenkt den Witzblättern ein ganz erstaunliches Interesse, man studiert in den illustrierten Wochenschriften seine berühmten Zeitgenossen. Hausfrauen selbst beginnen, der Not gehorchend, nicht dem innern Trieb, sich gar mit dem politischen Teil zu beschäftigen und die Herren der Schöpfung vertiefen sich in der Rubrik, wo von gänzlicher Entfernung von Fettkleider und von der zweckmässigen Verwertung von Speiseresten eingehend die Rede ist. Zwischen hinein blickt man auf die Uhr und bemerkt mit Schrecken, dass der Vormittag noch nicht totgeschlagen und dass noch ein unendlich trübseliger Nachmittag zu durchleben ist. Dann erinnert man sich im Prospekt seines Hotels etwas von einer Bibliothek gelesen zu haben. Und man verfügt sich stante pede dorthin, um nach einer kurzen Durchmusterung des vorhandenen Bücherschatzes für den Rest des Tages

einer bedenklichen Melancholie zu verfallen. Mit Bedauern nimmt man wahr, dass in dem komfortablen Hotel, wo für alles und jeden gesorgt zu sein scheint, die Bibliothek, mit ein Wahrzeichen und ein Schmuck des modernen Hauses, als quantité négligeable behandelt wird. Eingebundene Familienzeitschriften mit den obligaten Illustrationen, einige zerlesene französische und englische Romane aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, Fragmente von Göthe's und Schiller's Werken, die Schauerromane des ältern Dumas und wenn's gut geht von den „Modernen“ allenfalls die „Berliner Range“, stehen auf dem Bücherbrette friedlich neben der geheimnisvollen Mamsell oder den „Gesammelten“ der Heimbürg und anderer Gartenlaubengrössen. Ich überreibe nicht, die Ausnahmen bestätigen auch hier nur die Regel. Die Hotels, die in der Schweiz gut assortierte Bibliotheken führen, sind an den Fingern aufzuzählen. Ich selbst und manche meiner in- und ausländischen Freunde und Bekannten packen seit Jahren, wenns auf Reisen geht, etwas „Literatur“ ein, denn auf die Länge genügt selbst der Bäcker als geistiges Stimulans nicht mehr. Es gibt auch auf Reisen Stunden, wo man trotz oder wegen der vielen auf uns eindringenden Impressionen das Bedürfnis fühlt, seinen Ideen eine etwas andere Richtung zu geben, wo man auch während seines Kur-aufenthaltes gerne in einem wirklich gediegenen, aus unseren modernen Anschauungen und Zeitströmungen herausgeborenen Buche, sei es nun rein unterhaltender oder wissenschaftlicher Natur, Anregung, Unterhaltung oder Belehrung sucht.

Tausende werden jährlich von unsern Hotelbesitzern für Zeitungsabonnemente zu viel ausgeworfen. Es hat oft den Anschein, als ob man es darauf abgesehen habe, jedem Gaste nicht nur sein grosses politisches, sondern auch sein lokales Leibblatt zu halten. Hier dürfte gebremst werden, soviel Entgegenkommen verlangt man übrigens auch gar nicht. Also auch hier wäre die in diesen Tagen vielgenannte Abrüstung am Platze. Dafür würde es sich empfehlen die Bibliotheken etwas mehr auszubauen, um besonders den längere Zeit im Hotel verweilenden Gästen auch eine der leiblichen adäquate geistige Verpflegung zu geben. Wo und wenn dies geschieht, dürfte der Gast sich vollständig wie am eigenen Herde fühlen und der Ruf unserer ausgezeichneten Hotellerie würde im In- und Auslande noch mehr gehoben werden.

Die Redaktion der „Hotel-Revue“ wird in der Folge in der „Revue“ in einer neuen Rubrik „Für die Hotel-Bibliothek“ die bedeutendsten Neuheiten des internationalen Büchermarktes fach- und sachgemäss besprechen. Sie hat zu diesem Zwecke an die bedeutendsten deutschen, französischen und italienischen Verleger ein Zirkular versandt und sie darin angefordert ihre besten Neuerscheinungen zur Besprechung einzusenden. Nachdem wir die Anregung zur Förderung und Hebung des Bibliothekwesens in den schweizerischen Hotels gegeben haben, halten wir es auch für unsere Pflicht, unsern Mitgliedern bei der Auswahl des anzuschaffenden Lesematerials an die Hand zu gehen. Dies ist um so nötiger, als auf buchhändlerischem Gebiete gerade eine Ueberproduktion zu verzeichnen ist. Um aus der Fülle des nur ephemär Wertvollen das wirklich Gehaltvolle auszuheben, bedarf es der Führung. Wir werden in der „Revue“ nur Werke besprechen, die sich zur Anschaffung eignen und die einer jeden Hotelbibliothek einverleibt werden können. Angesichts der vielen im Publikum herrschenden Geschmacksrichtungen dürfen wir bei der Auswahl der zu empfehlenden Lektüre nicht allzu engherzig sein, denn dem einen seine Uhl ist dem andern seine Nachtigall“.

Von den nicht ganz unbedeutenden Kosten der Anschaffung sollte man angesichts der Anregung innewohnenden Idealität nicht zurückerschrecken. Da wo sich die Bibliotheken noch im Embryonalstadium befinden, empfiehlt es sich anfänglich grössere Anschaffungen zu machen. Die früher nur um teures Geld erhältlichen Werke bedeutender und beliebter Schriftsteller beginnen nach der abgelaufenen Schutzfrist von 30 Jahren „frei“ zu werden. Die letzten Jahre sahen im Buchhandel denn auch eine ganze Reihe billiger, sehr preiswürdiger Gesamtausgaben entstehen. Gotthard Keller's, C. F. Meyer's und Carl Spitteler's Werke sind relativ nicht sehr teuer, in einer schweizerischen Hotelbibliothek sollten sie nicht fehlen, Paul Heyse und Scheffel sind seit kurzem in durchaus würdiger und gediegener Gewandung zu haben, 50% billiger als die früheren Ausgaben. Die in Deutschland besonders mächtig anschwellende Uebersetzungsliteratur zeitigt von Tag zu Tag neue interessante Bekanntschaften; die hier in Betracht kommenden Bücherpreise sind zum Teil erstaunlich niedrig bemessen. Die in den letzten Jahren besonders intensive Beschäftigung mit den Völkern und Literaturen des Ostens haben eine ganze Reihe von Büchern, die früher für uns mit 7 Siegeln verschlossen waren, geöffnet. Doch hier muss man sich besonders vor warnen, aus dem fremden Sprachgeiste nicht frei herausgeborenen minderwertigen Uebersetzungen lüthen. Wir werden in periodisch erscheinenden Feuilletons auf die Uebersetzungsliteratur, die eine enorme Bereicherung unserer Bibliotheken bedeutet, zurückkommen, wie wir auch in zusammenfassender Weise über bedeutende deutsche, französische und italienische (Original) Novitäten (Romane, Novellen und Lyrik) berichten werden. Wir werden uns dabei nicht auf die Unterhaltungsliteratur allein beschränken, sondern auch kunst- und kulturgeschichtliche Publikationen im literarischen Teil ihrer jeweiligen Wert gemäss beleuchten. Wir hoffen, dass die Leser der „Revue“ unsere Ratschläge bei ihren Anschaffungen etwas berücksichtigen und wir würden es lebhaft begrüssen, wenn wir recht oft in den Fall kommen würden um Auskunft angegangen zu werden.

Für den Besitzer einer guten Bibliothek existieren nun allerlei Gefahren, die seinen Bücherschatz bedrohen. Vor allen Dingen sollten die Bücher brotschwarz gekauft und dann einem tüchtigen Buchbinder in Behandlung gegeben werden, da die Originalleinbände in den meisten Fällen nicht für Leihbibliotheken berechnet sind. Es empfiehlt sich ein einheitlicher, mit dem Namen des Hotels versehener solider Einband. Um die fremden Benutzer vor Vergesslichkeit und ihren Folgen zu bewahren, dürfte am besten das Zettelssystem, das an verschiedenen Universitätsbibliotheken des In- und Auslandes in Gebrauch ist, am Platze sein. Der Entleiher, der ein Buch zur Lektüre wünscht, schreibt auf einen eigens zu diesem Zweck gedruckten Schein den Namen des Verfassers, den Titel des Buches und seinen eigenen Namen hin. Der Zettel verbleibt zu Händen des Hoteliers auf dem Sekretariat bis der Benutzer der Bibliothek das entliehene Buch wieder zurückbringt. Allerdings setzt dieses System einen exakt geführten Katalog voraus und grösste Genauigkeit im Kontrollbuch. Aber es ist dasjenige System, das die Bibliotheken am ehesten vor Schaden zu schützen im Stande ist. Wird mehr als ein Buch vom gleichen Entleiher zur Benützung verlangt, so muss für jedes einzelne Buch ein Schein ausgefüllt werden. Wer ein Buch bei seiner Abreise nicht zu retournieren im Stande ist, wird mit den Kosten, die die Neuanschaffung und der Einband des verlorenen Buches verursachen, belastet.